



Volker Kurz
(Leiter Verwaltungsbehörde EFRE)

Wolfhart Havenstein
(Leiter Verwaltungsbehörde ESF)

1. Eckdaten
2. Politische Ziele
3. Spezifische Ziele EFRE
4. Spezifische Ziele ESF
5. Investitionsleitlinien EFRE
6. Interventionsbereiche EFRE



- EU-Kommission hat im Mai / Juni 2018 die Entwürfe für Verordnungen und MFR veröffentlicht
- seitdem intensive Verhandlungen auf Ebene der EU
- EU-Kommission strebt pünktlichen Beginn der OPs Anfang 2021 an
- laut aktuellem Verhandlungsstand:
 - bleibt Thüringen Übergangsregion
 - **Absenkung der Kofinanzierung (laut KOM-Vorschlag 55 Prozent)**
 - **deutliche Reduzierung der EU-Mittel für Deutschland (-21 Prozent real)**
 - für den EFRE wahrscheinlich deutlich < 1 Mrd. EUR
 - für den ESF+ wahrscheinlich < 375.000.000 EUR



- viele Regelungen der aktuellen Förderperiode werden (leicht verändert) übernommen (z.B. Partnerschaftsvereinbarung – gibt den zeitlichen und inhaltlichen Rahmen für die zu erstellenden OPs vor, VKO)
- zentraler Unterschied zur Förderperiode 2021-2027 ist Planbarkeit
- Mittelneuverteilung ist nach Halbzeitbewertung 2024 vorgesehen
- Wiedereinführung „n+2“ geplant (mit Übergangsphase)



- PZ 1: „ein intelligenteres Europa durch die Förderung eines innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandels“
- PZ 2: „ein grüneres, CO2-armes Europa durch Förderung von sauberen Energien und einer fairen Energiewende, von grünen und blauen Investitionen, der Kreislaufwirtschaft, der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und des Risikomanagements“
- PZ 3: „ein stärker vernetztes Europa durch die Steigerung der Mobilität und der regionalen IKT-Konnektivität“



- PZ 4: „ein sozialeres Europa, in dem die europäische Säule sozialer Rechte umgesetzt wird“
 - Rahmenbedingungen ESF+
 - Sozialeres Europa:
 - Entwicklung und Umsetzung von Strategie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
 - Unterstützung der sozialen Inklusion
 - Bürgernahes Europa:
 - Förderung der Zusammenarbeit und des Austausches von Kompetenz und Wissen zwischen Groß- und Kleinstädten auf nationaler und europäischer Ebene
- PZ 5: „ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengebieten und lokaler Initiativen“

EFRE

- **Hohe thematische Mittelkonzentration vorgesehen!**
- auf nationaler Ebene:
 - 60 % der Mittel für PZ 1
 - 85 % der Mittel für PZ 1 und PZ 2
 - 6 % der Mittel für nachhaltige Stadtentwicklung

ESF+

- auf nationaler Ebene (EP Forderungen):
 - 27 % für soziale Inklusion (davon 5 % für Umsetzung Kindergarantie, davon 3 % für ex-EHAP (spezifische Ziele x und xi),
 - 3 % für Jugendsozialarbeit (alle MS)
 - 2 % für Kapazitätsaufbau der Sozialpartner und zivilgesellschaftlichen Organisationen

PZ 1: ein intelligenteres Europa durch die Förderung eines innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandels‘

- Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien
- Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für die Bürger, Unternehmen und Regierungen
- Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU, (einschließlich produktiver Investitionen - noch nicht ausverhandelt!)
- Entwicklung von Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industriellen Wandel und Unternehmertum

PZ 2: ein grüneres, CO₂-armes Europa durch Förderung von sauberen Energien und einer fairen Energiewende, von grünen und blauen Investitionen, der Kreislaufwirtschaft, der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und des Risikomanagements

- Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen
- Förderung erneuerbarer Energien
- Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme auf lokaler Ebene
- Förderung der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und der Katastrophenresillienz
- Förderung einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung
- Förderung des Übergangs zu einer Kreislaufwirtschaft
- Verbesserung der biologischen Vielfalt, der grünen Infrastruktur im städtischen Umfeld sowie Verringerung der Umweltverschmutzung
- (Förderung einer nachhaltigen, multimodalen städtischen Mobilität [noch nicht ausverhandelt!])

PZ 3: ein stärker vernetztes Europa durch die Steigerung der Mobilität und der regionalen IKT-Konnektivität

- Ausbau der digitalen Konnektivität
- Entwicklung eines nachhaltigen, klimaresilienten, intelligenten, sicheren und intermodalen TEN-V
- Entwicklung einer nachhaltigen, klimaresilienten, intelligenten und intermodalen nationalen, regionalen und lokalen Mobilität, einschließlich eines besseren Zugangs zum TEN-V und zur grenzübergreifenden Mobilität

PZ 4: wird durch den ESF abgedeckt



PZ 5: ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengebieten und lokaler Initiativen'

- Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit in städtischen Gebieten
- Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit auf lokaler Ebene

Investitionsleitlinien der politischen Ziele für den ESF+

PZ 4 Sozialeres Europa:

- Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
- Unterstützung der sozialen Inklusion

PZ 5 Bürgernäheres Europa:

- Aufwertung benachteiligter Wohngegenden
- Förderung der Zusammenarbeit und des Austausches von Kompetenz und Wissen zwischen Groß- und Kleinstädten auf nationaler und europäischer Ebene

→ **11 spezifische Ziele** sind eng an 20 Grundprinzipien der „Europäischen Säule sozialer Rechte“ ausgerichtet

Beschäftigungsziele

- I. **Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung** für alle Arbeitsuchenden, insbesondere **junge Menschen und Langzeitarbeitslose**, sowie Nichterwerbspersonen, Förderung selbstständiger Erwerbstätigkeit und der Sozialwirtschaft;
- II. **Modernisierung der Arbeitsmarkteinrichtungen und -dienstleistungen** zur Bewertung und Vorhersage des Kompetenzbedarfs und zur Gewährleistung einer zeitnahen und maßgeschneiderten Hilfe und Unterstützung bei der Abstimmung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, **bei beruflichen Übergängen und bei der beruflichen Mobilität**;
- III. **Förderung der Erwerbsbeteiligung von Frauen**, einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, einschließlich des verbesserten Zugangs zur Kinderbetreuung, einer gesunden und angemessenen Arbeitsumgebung unter Berücksichtigung gesundheitlicher Risiken, der Anpassung von Arbeitnehmern, Unternehmen und Unternehmern an den Wandel sowie des gesunden und aktiven Alterns;



Bildungsziele

- IV. **Verbesserung** der Qualität, Leistungsfähigkeit und Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der **allgemeinen und beruflichen Bildung** zwecks Unterstützung des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen einschließlich digitaler Kompetenzen;
- V. **Förderung des gleichberechtigten Zugangs zu hochwertiger und inklusiver allgemeiner und beruflicher Bildung** einschließlich des entsprechenden Abschlusses, insbesondere für benachteiligte Gruppen, von der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung über die allgemeine Bildung und die berufliche Aus- und Weiterbildung bis hin zur höheren Bildung und Erwachsenenbildung, sowie Erleichterung der Lernmobilität für alle;
- VI. **Förderung des lebenslangen Lernens**, insbesondere von flexiblen Möglichkeiten für Weiterbildung und Umschulung für alle unter Berücksichtigung digitaler Kompetenzen, bessere Antizipation von Veränderungen und neuen Kompetenzanforderungen auf der Grundlage der Bedürfnisse des Arbeitsmarkts, Erleichterung beruflicher Übergänge und Förderung der beruflichen Mobilität;



Integrationsziele

- VII. Förderung der aktiven Inklusion** mit Blick auf die Verbesserung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe sowie Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit;
- IX. Verbesserung** des gleichberechtigten und zeitnahen **Zugangs zu hochwertigen, nachhaltigen und erschwinglichen Dienstleistungen**; Modernisierung der Sozialschutzsysteme, u. a. Förderung des Zugangs zur sozialen Sicherung; Verbesserung der Zugänglichkeit, Leistungsfähigkeit und Resilienz der Gesundheitssysteme und Langzeitpflegedienste;
- X. Förderung der sozialen Integration** von Menschen, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind, einschließlich der am stärksten benachteiligten Personen und Kindern;



Integrationsziele des Bundes (ehem. EHAP)

- VIII. Förderung der sozioökonomischen Integration von Drittstaatsangehörigen und marginalisierten Bevölkerungsgruppen, wie etwa der Roma;
- X. Bekämpfung materieller Deprivation durch Nahrungsmittelhilfe und/oder materielle Basisunterstützung einschließlich flankierender Maßnahmen für die am stärksten benachteiligten Personen.



Zusammenfassung:

Herausforderungen, die mit ESF+-Mitteln angegangen werden sollen sind u. a.

- der Fachkräftemangel
- Chancengleichheit, soziale Inklusion
- die Erwachsenenbildung, lebenslanges Lernen
- das Armuts- und Ausgrenzungsrisiko von Kindern aus Haushalten mit niedrigen Qualifikationen und Migrationshintergrund
- Europa den Bürgern näherbringen

SZ: Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien (Investitionsbedarf mit Priorität)

- Verbesserung der Innovationsleistung und Förderung der Produktivitätswachstums (im Einklang mit RIS3)
- Erleichterung des Überganges zu neuen, auf Strategien für eine intelligente Spezialisierung beruhenden Technologien
- Erhöhung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung und Innovation, insbesondere durch private Investitionen durch KMU sowie in Ostdeutschland, sowie fortwährende Investitionen in die Entwicklung neuer und Schlüsseltechnologien
- Förderung des Technologietransfers zwischen öffentlichem und privaten Sektor, in und zwischen den Regionen sowie über Grenzen hinweg, insbesondere bei neuen Wertschöpfungsketten
- Schaffung von Synergien und gemeinsamen Projekten mit anderen Bundesländern, Regionen und Mitgliedstaaten



SZ: Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für die Bürger, Unternehmen und Regierungen (Investitionsbedarf mit Priorität)

- Verbesserung Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in kleinen und mittleren Unternehmen und Förderung entsprechender Infrastrukturen und Dienstleistungen zur Unterstützung der Konzeption von Geschäftsmodellen auf der Grundlage neuer Technologien, und zwar unter besonderer Berücksichtigung digitaler Neulinge und Nachzügler
- Bereitstellung öffentlicher elektronischer Dienstleistungen sowie Verbesserung ihrer Nutzung durch die Bürger

SZ: Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU, einschließlich produktiver Investitionen (Investitionsbedarf mit Priorität)

- Unterstützung von KMU bei Steigerung Innovationskompetenz (insbesondere durch Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen und Forschungseinrichtungen)
- Unterstützung von KMU bei „Bewältigung kritischer Entwicklungsstadien“, insbesondere für innovative Start-Ups und Verbesserung der Möglichkeit der Unternehmensübertragung für KMU durch die Bereitstellung von Beratungs- und Finanzierungsangeboten
- kreislaforientierte und ressourceneffiziente Gestaltung der Wirtschaft, z. B. durch Förderung von Öko-Innovationen und Geschäftsmodellen für nachhaltige Produkte

SZ: Entwicklung von Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industriellen Wandel und Unternehmertum (Investitionsbedarf)

- Unterstützung bei der Weiterqualifizierung der Erwerbsbevölkerung, bei der Neudefinierung und Umgestaltung der Kompetenzprofile bestehender Berufe sowie bei der (Um-)schulung von AN im Hinblick auf neue Anforderungen
- Förderung bewährter Verfahren für Führungskompetenzen im Hochtechnologiesektor und Erarbeitung von Maßnahmen zur Überwindung des Fachkräftemangels im Rahmen von RIS
- Stärkung der Beziehungen zwischen Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung, einschließlich Hochschulen und Zentren der beruflichen Exzellenz, innerhalb des nationalen und regionalen Ökosystems der Innovation, Technologieverbreitung und Kompetenzförderung
- Entwicklung von Kompetenzen in Bereichen der RIS für kleine und mittlere Unternehmen in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung, insbesondere in Bezug auf Digitalisierung, industriellen Wandel und Unternehmertum

SZ: Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen (Investitionsbedarf mit Priorität)

- Verbesserung Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden

SZ: Förderung erneuerbarer Energien

aus Sicht der Kommission kein Investitionsbedarf

SZ: Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme auf lokaler Ebene (Investitionsbedarf)

- F&E sowie Demonstrationsprojekte in den Bereichen Energiespeicherung, flexible Energieerzeugung, intelligente Verteilernetze auf lokaler Ebene

SZ: Förderung der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und der Katastrophenresilienz (Investitionsbedarf)

- Investitionen in Anpassung an den Klimawandel, Risikoprävention und Katastrophenresilienz (hierbei insbesondere grenzüberschreitende Zusammenarbeit)

SZ: Förderung einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung aus Sicht der Kommission kein Investitionsbedarf

SZ: Förderung des Übergangs zu einer Kreislaufwirtschaft (Investitionsbedarf)

- Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen bei effizienter und produktiver Nutzung ihrer Ressourcen (insbes. in Bezug auf Kreislaufwirtschaft)
- Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen, vor allen in Ostdeutschland bei kreislauforientierter Gestaltung ihrer Geschäftsabläufe



SZ: Verbesserung der biologischen Vielfalt, der grünen Infrastruktur im städtischen Umfeld sowie Verringerung der Umweltverschmutzung

aus Sicht der Kommission kein Investitionsbedarf

SZ: Förderung einer nachhaltigen, multimodalen städtischen Mobilität

aus Sicht der Kommission kein Investitionsbedarf

5. Investitionsleitlinien EFRE PZ 3 und 4



- Für PZ 3 & 4:
 - Keine relevanten Vorschläge – aufgrund dessen keine Planung von Maßnahmen zur Erreichung dieser PZ für den EFRE

SZ: Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit in städtischen Gebieten (Investitionsbedarf)

- Unterstützung von Initiativen im Rahmen des Projekts „Intelligente Städte“ (z.B. Intelligente Mobilität), insbesondere in Zusammenarbeit mit Universitäten, sowie experimenteller Projekte, intelligenter Mobilität in Städten (einschließlich grenzüberschreitender Verbindungen) und von Investitionen im Rahmen der Agenda für eine emissionsarme Wirtschaft
- Entwicklung einer Zusammenarbeit von Städten und ländlichen Gebieten, insbesondere im Umfeld wachsender Großstädte
- Aufwertung benachteiligter Wohngebiete zur Erhöhung ihrer Attraktivität für Unternehmen und Arbeitskräfte und Bewältigung von Prozessen des sozialen Wandels, einschließlich der Integration von Migranten



SZ: Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit in städtischen Gebieten (Investitionsbedarf)

- Verbesserung des Zuganges zu Sozialwohnungen durch die Unterstützung von Lösungen auf Gemeindeebene und integrierten Dienstleistungen
- Aufbau von Planungskapazitäten in der öffentlichen Verwaltung, vor allem durch die Entwicklung bzw. den Ausbau spezieller gemeinsamer Kapazitäten, insbesondere für den Ausbau des Breitbandnetzes in kleineren und ländlichen Gemeinden
- Förderung der Zusammenarbeit und des Austausches von Kompetenzen und Wissen zwischen Groß- und Kleinstädten und zwar sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene und grenzüberschreitend mit anderen Regionen in der EU



SZ: Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit auf lokaler Ebene

- die Entwicklung von Kohleregionen mit dem Ziel den Strukturwandel zu bewältigen

- Infrastrukturinvestitionen
- Investitionen in Zugang zu Dienstleistungen
- produktive Investitionen in KMU
- Investitionen in Ausrüstung, Software, immaterielle Vermögenswerte, Netzwerke, Kooperation, Erfahrungsaustausch
- Information, Kommunikation, Studien
- Technische Hilfe

Es gibt eine große Zahl von Investitionsbereichen, die nicht förderfähig sind, u. a.

- Stilllegung oder Bau von Kernkraftwerken
- Investitionen in Flughafeninfrastruktur
- ...

Zeit	Thema	Workshopleiter	Raum im TMWWDG
8:00-8:30	Eröffnung	Herr Kurz	Konferenzraum
8:45-10:15	Workshop 1: Ein sozialeres Europa, in dem die europäische Säule sozialer Rechte umgesetzt wird	Herr Prof. Behr, Frau Michelfeit	Konferenzraum
8:45-10:15	Workshop 2: Ein grüneres, CO2-armes Europa durch die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden sowie der Förderung einer fairen Energiewende	Herr Dr. Gude, Herr Lerch, Herr Dr. Sauer	B 401
8:45-10:15	Workshop 3: Ein grüneres, CO2-armes Europa durch die Förderung der Kreislaufwirtschaft, der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und des Risikomanagements sowie der biologischen Vielfalt und der grünen Infrastruktur	Herr Heinzl	A 111
10:45-12:15	Workshop 4: Ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung von städtischen und ländlichen Gebieten und lokaler Initiativen	Herr Lerch, Herr Dr. Sauer	B 401
10:45-12:15	Workshop 5: Ein intelligenteres Europa durch die Förderung eines innovativen und wirtschaftlichen Wandels	Herr Otto, Herr Fetter, Herr Dr. Dahnke	Konferenzraum
12:30-13:00	Zusammenfassung der Ergebnisse	Workshopleiter	Konferenzraum



Einen erfolgreichen Workshop!